

Zeitschrift: Nachrichten / Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare,
Schweizerische Vereinigung für Dokumentation = Nouvelles /
Association des Bibliothécaires Suisses, Association Suisse de
Documentation

Herausgeber: Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare; Schweizerische
Vereinigung für Dokumentation

Band: 48 (1972)

Heft: 3

Artikel: Organisation eines Redaktions- und Fotoarchivs als Teil einer
Bibliothek und Dokumentationsstelle

Autor: Baumann, Helene

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-770963>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

5 *Ibid.* Lettre d'A. Gehri du 26.8.1941.

6 *Ibid.* Lettre de M. Godet à A. Gehri du 30.9.1941.

7 *Ibid.* Lettre d'A. Gehri du 7.10.1941.

8 Gehri, Alfred: *Le Roman d'une pièce*. Genève 1947, *passim*.

9 Cette œuvre parue le 27 nov. 1937 à Paris dans *La petite Illustration*, No. 848. Une nouvelle édition eut lieu à Genève chez Pierre Cailler en 1947. Signalons que *Sixième Etage* vécut deux premières représentations importantes: l'une à Lausanne le 11 mars 1937 et l'autre à Paris le 28 octobre 1937 au Théâtre des Arts.

10 Gehri, Alfred: *Op. cit.* p. 106—107.

11 Bibliothèque nationale suisse, Département des manuscrits. Gehri, Alfred: *Sixième Etage*, 1er cahier, p. 7.

12 *Ibid.* p. 14.

13 *Ibid.* 3e cahier, p. 9.

14 *Ibid.* 1er cahier. Liste des personnages. Noms inventés et noms réels, p. 2.

15 *Ibid.* Les personnages: Jonval, p. 3.

16 *Ibid.* Max, p. 3.

17 *Ibid.* Edwige, p. 4.

18 *Ibid.* Germaine, p. 4.

Organisation eines Redaktions- und Fotoarchivs als Teil einer Bibliothek und Dokumentationsstelle

Von *Helene Baumann*, Hauptbibliothek der SANDOZ AG, Basel¹

Anlaß zu vorliegender Arbeit bot die derzeit unbefriedigende Situation der COOP Presse:

1. Einerseits überschneiden sich einzelne Arbeitsgebiete.
2. Den Redaktionen stehen hinsichtlich der eigenen wie der fremden Presse und in Bezug auf einen Bilderdienst nur ungenügende «Dokumentations- und Archivleistungen» zur Verfügung. Im Bedarfsfall muß unvermeidlicherweise und oft erfolglos an zu vielen Stellen gesucht werden.

Aufgabenstellung: Auftrag des Pressesekretariats an die Bibliothek

Das Pressesekretariat erteilt der *Bibliothek* und *Dokumentationsstelle* der COOP SCHWEIZ den Auftrag, die Möglichkeiten für den Aufbau eines leistungsfähigen Redaktions- und Fotoarchivs der COOP Presse zu überprüfen, einen zweckmäßigen Organisationsvorschlag auszuarbeiten, um diesen dann

in Form eines entscheidungsreifen Antrages der Verbandsdirektion zu unterbreiten. Dabei ist zu berücksichtigen, daß eine Abteilung *Bibliothek + Dokumentation* und eine Abteilung *Foto + Film* bei COOP SCHWEIZ vorhanden sind und sämtlichen Dienststellen zur Verfügung stehen. Es soll zwischen diesen beiden Abteilungen und dem Redaktionsarchiv eine zweckmäßige Arbeitsteilung gefunden werden, die Doppelarbeiten möglichst ausschließt.

Ist-Zustand bei den Redaktionen, der Presseadministration, den Abteilungen Foto + Film und Bibliothek + Dokumentation der COOP SCHWEIZ

Der Ist-Zustand in den Redaktionen der COOP Wochenzeitungen (Mitgliederpresse)² weist folgende Hauptmerkmale auf:

1. Jeder Redaktor ist sein eigener Archivar und Dokumentalist; dadurch geht oft wertvolles Text- und besonders auch Fotomaterial verloren.
2. Die Auswertung der eigenen wie der fremden Presse ist aus Zeitmangel ungenügend.

«Das Problem des Archivs ist ein ewiges Problem der Redaktion»; es sollte aber «das Gedächtnis der Redaktion sein»³.

Die Redaktion der COOP Fachpresse (Auflage 7870) kann, ausgenommen Fotografien, die benötigten Unterlagen und Dokumente in der *Bibliothek + Dokumentation* finden, wo das COOP Fachblatt auch selektiv ausgewertet wird, das heißt: wo alle wichtigen Artikel katalogisiert werden.

Die gebundenen Jahrgänge der COOP Mitgliederpresse und der COOP Fachpresse werden mehrfach archiviert:

1. in den Redaktionen;
2. in der Presseadministration;
3. in der *Bibliothek + Dokumentation*.

Außerdem finden sich in der Presseadministration die COOP Wochenzeitungen seit 1943 auf Mikrofilm. Es ist vorgesehen, sämtliche Ausgaben, zurück bis zum 1. Jahrgang (1902) zu verfilmen. Es wäre jedoch ein Redaktionsarchiv erwünscht, das den Textteil der COOP Wochenzeitungen auswertet, um ihn bei Bedarf möglichst rasch wiederaufzufinden, ohne ganze Spulen Mikrofilm oder große, schwere Bände durchsehen zu müssen. Das vorhandene System *Microseal* der Firma Walter Rentsch in Zürich besteht aus 35 mm-Film in Spulen bis zu 30 m Länge. Das COOP Fachblatt wurde bis heute nicht auf Mikrofilm aufgenommen.

Die Wünsche, die an ein Redaktionsarchiv gestellt werden, können wir wie folgt zusammenfassen:

Das moderne Redaktionsarchiv gehört heute zu den Typen der Dokumentations- und Informationsstellen und ist nicht mehr die Altregistratur des Verlages. Es soll klar und rasch Fragen beantworten wie beispielsweise:

Redaktion: Haben wir Material über . . .? Wann wurde . . . veröffentlicht?

Leser: Wann haben Sie . . . gebracht? Wie war der genaue Wortlaut?

Verifikation: Stimmt es, daß . . .?

Illustration: Besitzen wir Bilder zum Thema . . .?

Die Auswertung der fremden Presse ist ebenfalls notwendig, wobei für die COOP Wochenzeitungen insbesondere die Sachbereiche der Verkaufsförderung, Hauswirtschaft, Kunst und Kultur, Film, Theater, Architektur, Sport, Wissenschaft in populärer Darstellung, Soziologie, Medizin, Psychologie usw. zu berücksichtigen sind. Die dem Bereich der Volkswirtschaft, der Betriebswirtschaft und der Wirtschaftspolitik zugehörigen Fragen werden in der *Bibliothek + Dokumentation* ausreichend dokumentiert (zuhanden sämtlicher Dienststellen der COOP SCHWEIZ). Die Hauptauftraggeber der Abteilung *Foto + Film* (des Fotodienstes der COOP SCHWEIZ) sind die Werbeabteilungen und die Verkaufsförderung (für die Werbung), die Redaktionen (für Illustrationen und Reportagen) und die Direktion. Überdies steht der Fotodienst allen Abteilungen zur Verfügung. Das Fotoarchiv andererseits stellt sich die Aufgabe, aktuelle und historische Bilder aus der gesamten COOP GRUPPE bereitzuhalten.

Material: rund 120 000 Positive und Negative

Signatur: fortlaufende Numerierung

Ablage: Fotos und Negative werden getrennt aufbewahrt:

1. Anstelle der Fotos werden kleine Kontaktabzüge auf Halbkarton geklebt und in Rado-Ordern fortlaufend abgelegt. Für die Delegiertenversammlungen und spezielle Veranstaltungen sind Sonderalben vorhanden. Bis 1964 wurden fortlaufend nummerierte Alben geführt.
2. Die Negative werden fortlaufend nummeriert und in Briefumschlägen in Schubladen abgelegt. Früher wurden Sichttaschen verwendet und alphabetisch nach Sachgebieten geordnet. Einzelne Spezialgebiete wurden nicht umgearbeitet (z. B. Dahomey).

Erschließung: Die Fotos werden nach mehreren Gesichtspunkten ausgewertet. Das Sachregister befindet sich in zwei alphabetisch geordneten Ringbüchern. (COOP SCHWEIZ allgemein und Schlagwörter; COOP Genossenschaften). In diesen Ringbüchern werden im Alphabet die Aufnahmen chronologisch eingetragen.

Die COOP *Bibliothek + Dokumentation* ist eine der ältesten Abteilungen des Verbandes. Sie verdankt ihre Entstehung einer umfangreichen wertvollen Sammlung von genossenschaftstheoretischem Schrifttum. Sie bildete die «geistige Basis» in der eigentlichen Pionierzeit der schweizerischen Konsumgenossenschaftsbewegung und in den Jahren der sprunghaften Entwicklung, zur Zeit des führenden Verbandspräsidenten *Johann Friedrich Schär*, des «Vaters der modernen Betriebswirtschaftslehre».

Mit dem Erfolg der schweizerischen Konsumgenossenschaften geriet die theoretische Basis mehr und mehr in den Hintergrund, und Fragen aus dem Bereich der modernen Unternehmensführung traten (an sich unabhängig von der Rechtsform) deutlich in den Vordergrund. Daraus ergab sich auch ein grundlegender Wandel in der Aufgabenstellung von *Bibliothek + Dokumentation*. Im Mittelpunkt ihres Aufgabenbereichs steht heute die Sammlung der für die wirtschaftlichen Aufgaben relevanten Fachliteratur. Dazu tritt die Funktion als eigentliche Dokumentationsstelle für die ganze schweizerische Unternehmensgruppe COOP. Diese Aufgabe kann wie folgt formuliert werden: «Die Dienstleistung der Fachbibliothek liegt im Aufbau eines spezialisierten Bestandes, im Nachweis dieses Bestandes nach den unterschiedlichen Informationsbedürfnissen, sowohl der wirklichen als auch der möglichen Benutzer»⁴.

Die nachfolgende Übersicht veranschaulicht die Entwicklung und zunehmende Integration der *Bibliothek + Dokumentation* im Rahmen der Gesamtorganisation:

Die Gründung der COOP Bibliothek geht auf das Jahr 1896 zurück, und 1898 ist im Jahresbericht des VSK folgender Bericht zu lesen: «Die Zahl der Bände beträgt mehr als 200. Es wird nächstens mit der Erstellung und Publikation des Katalogs begonnen werden.» «Die sämtlichen Stücke des Archivs, das gegenwärtig schon 35 Mappen füllt und einen großen kulturhistorischen Wert besitzt, sind registriert». Außerdem wird eine Sammlung von Zeitungsausschnitten, die das schweizerische Konsumvereinswesen betreffen, erwähnt. 1919 ist der Bestand schon auf 5500 Bände angewachsen (aus dem Gebiet des Genossenschaftswesens, allgemeinwissenschaftliche Werke und Belletristik). 1935 wird, wiederum im Jahresbericht des VSK, mitgeteilt: «Sämtliche Bestände werden neu katalogisiert» – je dreimal: nach Standort, Autoren und Sachinhalt. Die Sachkatalogisierung erfolgt soweit möglich aufgrund der Internationalen Dezimalklassifikation. 1970 umfaßt der Bestand rund 35 000 Bücher und Broschüren, rund 900 Zeitschriften und Serien, ferner Statuten, Festschriften, Jahresberichte und Dokumente von rund 1000 Körperschaften (inkl. die Konsumgenossenschaften) und Zeitungsausschnitte von rund 20 Tageszeitungen. Die Kernfachgebiete sind: Sozialwissenschaften, Betriebswirtschaft, Volkswirtschaft, Wirtschaftspolitik und Genossenschaftswesen. Die Randfachgebiete: Entwicklungshilfe, Erwachsenenbildung u. a. m.

Sämtliche Bücher und Broschüren werden nach Standort, Autor/Titel und

Sachinhalt katalogisiert. Von 50 Zeitschriften werden die Artikel selektiv ausgezogen und im Katalog registriert. Für die Körperschaften haben wir Spezialkarten, wo jeweils der Jahresbericht, die Statuten und Festschriften von Hand eingetragen werden. Die Zeitungsausschnitte sind in der Direktablage nach der Internationalen Dezimalklassifikation eingeordnet. Die Aufstellung der Bestände erfolgt nach Numerus currens in zwei Gruppen:

1. allgemeine Bücher und Schriften;
2. genossenschaftliche Bücher und Schriften.

Die heutige Bedeutung der *Bibliothek + Dokumentation* innerhalb der COOP SCHWEIZ und ihre ausgebaute Organisation legen es nahe, von dieser Stelle aus, die so gleichsam als Organisationsbasis dient, an den Aufbau der gewünschten COOP *Pressedokumentation* (Bild-, Präsenzdokumentation und Redaktionsarchiv) heranzutreten.

*Vorbereitungen der möglichen Lösung:
Besuch von Redaktions- und Bildarchiven*

Literatur zum Thema «Redaktionsarchiv» ist rar. Einen Grund dafür nennt Kurt Hennemeyer (Redaktionsarchiv des «Münchener Merkur»): «Bis um die Jahrhundertwende blieb es [das Redaktionsarchiv] zwar nur auf wenige Tageszeitungen und Wochenzeitschriften beschränkt. Das überwiegende Gros der deutschen Presse war archivlos. Die Lage änderte sich aber bald. Mit den tiefgreifenden Wandlungen, denen die deutsche Presse innerhalb der letzten 60 Jahre ausgesetzt war, erlangte das Archiv eine vordem ungeahnte Bedeutung im Rahmen der gesamten journalistischen Tätigkeit. Mehr und mehr wurde es von weitblickenden Zeitungsverlegern und Chefredakteuren als ein wesentlicher Faktor innerhalb der Redaktionen erkannt, der unerlässlich und gleichwertig neben die übrigen Ressorts trat».

In der Schweiz sind moderne leistungsfähige Redaktionsarchive und Pressedokumentationen noch recht selten anzutreffen. Doch wird dieser Zustand von den Redaktoren in zunehmendem Maße als unbefriedigend empfunden, so daß – insbesondere auch angesichts der verbesserten technischen Möglichkeiten – auch vermehrte Einsicht auf der Verlegerseite zu erwarten sein dürfte, die nötigen Mittel und die geeigneten Mitarbeiter zur Lösung dieser Aufgabe zur Verfügung zu stellen.

Große Tageszeitungen wie die «National-Zeitung» in Basel haben noch kein Redaktionsarchiv. Das «Centre d'information et d'arts graphiques» in Lausanne («Feuille d'Avis de Lausanne» und «Tribune de Lausanne») mußte sein Zeitungsausschnittarchiv wegen Platzmangel aufgeben. Es wird aber dem-

nächst durch ein Mikروفilmarchiv (Recordak Miracode) ersetzt. Hingegen ist in beiden Fällen ein Bildarchiv vorhanden.

Im Redaktionsarchiv der «Neuen Zürcher Zeitung» sind neben den traditionellen Zeitungsausschnitten moderne Karteien zu finden, die den Text der Zeitung vollständig auswerten und bis auf 100 Jahre zurück reichen.

Große Bildarchive für die Presse besitzen u. a. die «Photopress» und der «Ringier-Bilderdienst» in Zürich. Sie zeichnen sich durch besonders einfache und praktische Direktablage aus.

Alle bisher erwähnten besonders für die Presse geschaffenen Archive weisen im Ordnungssystem ein Hauptmerkmal auf; die Bilder und der Text werden nach folgenden Gesichtspunkten gegliedert:

- | | |
|-------------------|-------------------------------------|
| 1. Personen | 3. Länder |
| 2. Organisationen | 4. Sachen (Stich- und Schlagwörter) |

Das Fotoarchiv Jeck in Zürich und der Fotodienst der «Elektro Watt» in Zürich arbeiten mit Sichtlochkarten. Das System der beiden Archive wirkt sehr gepflegt, und der Aufwand lohnt sich, wenn die Fotos zur Dauerarchivierung bestimmt sind. Ein weiterer Vorteil liegt darin, daß die Fotos auf diese Weise nach vielen Gesichtspunkten ausgewertet und wiedergefunden werden können.

Lösungsvorschlag für eine COOP Pressedokumentation

Vorgeschlagen wird, das geplante Redaktions- und Fotoarchiv mit dem umfassenden Begriff COOP Pressedokumentation zu bezeichnen. Im Sinne der Definition des Begriffes Dokumentation durch die «Fédération Internationale de Documentation» (FID) wird die COOP Pressedokumentation die erforderlichen Unterlagen sammeln, aufbewahren und ordnen. Dazu gehören in erster Linie eine *Bilddokumentation*, eine *Präsenzdokumentation* und ein *Redaktionsarchiv*. Diese drei Gruppen ergänzen das bestehende Bildarchiv der Abteilung *Foto + Film*, die umfangreiche Dokumentation der *Bibliothek* und die Archive der COOP SCHWEIZ, die teils durch die *Bibliothek + Dokumentation* (Jahresberichte sämtlicher Teile der Unternehmungsgruppe COOP), teils durch ein *Dokumentationsarchiv* (Verträge, wichtige Direktionskorrespondenz, gesetzlich vorgeschriebene Aufbewahrungsfristen für bestimmte Dokumente) geführt werden.

Das Schwergewicht der *Pressedokumentation* liegt auf der Aktualität – soweit es sich um die Bilddokumentation und die Präsenzdokumentation handelt. Diese Abteilungen werden laufend von nicht mehr aktuellem Material befreit. Im Unterschied dazu kommt dem Redaktionsarchiv eine für die Dauer bestimmte Funktion zu. Das Redaktionsarchiv soll den Redaktoren jederzeit

über die in der COOP Presse publizierten Beiträge Aufschluß gewähren. Als Besonderheit sei vermerkt, daß die COOP *Pressedokumentation* dreisprachig geführt wird, d. h. innerhalb der einzelnen Gruppen wird das Material nicht nach Sprachen getrennt.

Im Sinne einer Präzisierung sei diese Darstellung hier nochmals kurz schematisch festgehalten:

1. *Bilddokumentation:*

Zentrale Beschaffungsstelle von Bildmaterial zur Illustration der gesamten COOP Presse. Dabei bedient sich diese Stelle

- a) einer eigenen aktuellen Bildersammlung
- b) des Archivs der *Foto + Film*-Abteilung, der auch Spezialaufträge gegeben werden können
- c) fremder Bildarchive und außenstehender Fotografen.

2. *Präsenzdokumentation:*

Hier werden die in der hauptsächlich betriebswirtschaftlich ausgerichteten *Bibliothek + Dokumentation* nicht berücksichtigten Sammelgebiete gepflegt, wobei nur Dossiers zu jeweils aktuellen Themen geführt werden. Sobald der entsprechende Beitrag ausgearbeitet oder mangels Aktualität nicht mehr gefragt ist, werden diese Dossiers ausgeschieden. Laufend wird Material über zu bearbeitende Themen, die von den Redaktoren genannt werden, gesammelt und, wo erforderlich, durch zusätzlich beschafftes Material ergänzt.

3. *Redaktionsarchiv:*

Auswertung der Mitgliederpresse nach Sachgebieten anhand der vorhandenen Mikrofilme.

Die *Pressedokumentation* betreut zusätzlich eine Handbibliothek und die Zirkulation von Zeitungen und Zeitschriften der Redaktionen.

Nach diesem allgemeinen Überblick werden wir im folgenden die Organisation der genannten drei Hauptteile der COOP *Pressedokumentation* eingehender behandeln.

– *Bilddokumentation:*

Die Anlage einer Bilddokumentation für Redaktionen muß sehr einfach sein, damit sie jederzeit auch in Selbstbedienung von den Redaktoren benutzt werden kann. Die für den Text bewährte Internationale Dezimalklassifikation ist *nicht geeignet* für Fotos: die Oberbegriffe sind zu weit gefaßt, die Unterbegriffe gehen zu sehr ins Detail. Auch die systematische Direktablage ist für diesen Fall nicht zweckmäßig. So muß eine beweglichere, anschaulichere

Form der Gruppierung des Bildmaterials gewählt werden. Folgende vier Hauptgruppen wurden in andern Bildarchiven für die Presse festgestellt:

- | | |
|-----------------------|----------------|
| 1. Personen A–Z | 3. Länder |
| 2. Organisationen A–Z | 4. Sachgruppen |

Die Bilddokumente sollen in einer Vetro-Lateral-Hängeregistratur abgelegt werden.

Der jetzige Zustand der Bildsammlungen der COOP Redaktionen ist nicht systematisch, ihr Wert und ihre Benutzbarkeit ist daher sehr unterschiedlich. Der Soll-Zustand wird rund 12 Laufmeter der Vetro-Lateral-Hängeregistratur mit rund 800 Mappen umfassen. Der jährliche Zuwachs wird durch regelmäßige Sichtung verhältnismäßig bescheiden bleiben. Platzreserven für ein weiteres Furrer-Universal-Gestell sind in ausreichendem Umfang vorhanden. Das Problem der Dreisprachigkeit, das im Idealfall durch Ziffern gelöst werden kann, für den Bedarf im Betrieb aber zu stark bindet, wird durch ein französisches und ein italienisches Register in loser Katalogform, mit Hinweis auf das verwendete deutschsprachige Wort, gelöst.

– *Präsenzdokumentation*

Wie erwähnt fehlt zur Zeit in den Redaktionen der COOP Presse eine brauchbare, auf die speziellen Bedürfnisse der Mitgliederpresse ausgerichtete Dokumentation. Im Rahmen der geplanten Neuorganisation soll dieser Zustand «überwunden» werden. Bestimmend für den Sammelbereich ist die Redaktorenkonferenz, welche die zu dokumentierenden Sachgebiete und Spezialthematika festlegt und so als eigentlicher Auftraggeber auftritt.

Zu den gewünschten Sachbereichen wird das benötigte Material gesammelt, um nach Bedarf die Unterlagen sofort verfügbar zu haben. Diese Unterlagen werden im Unterschied zur zentralen COOP *Bibliothek + Dokumentation* nicht ausgeliehen und sind für den aktuellen Bedarf bereitzuhalten als *Präsenzdokumentation* für die Redaktoren der Mitgliederpresse. So werden laufend neue Sammelbereiche geschaffen und nicht mehr aktuelle Themata ausgeschieden. Alsdann wird die Präsenzdokumentation den Redaktoren alle für ihre Arbeit nötigen Unterlagen (Bücher, Fotos, Dokumente und Auskünfte) in in- und ausländischen Bibliotheken, Archiven usw. besorgen. Sie soll für die Redaktionen eine aktive Informationsstelle sein und kann auch anhand von Dokumenten, Nachschlagewerken usw. Texte verifizieren.

Ebenso bestimmt die Redaktorenkonferenz, wieweit eine Handbibliothek in begrenztem Umfang zu beschaffen und zu betreuen sein wird. All das, was über den Begriff «Handbibliothek» hinausgeht, wird von der Pressedokumentation im Bedarfsfall aus der zentralen COOP *Bibliothek + Dokumentation* oder von andern Bibliotheken beschafft. Zur Zeit haben die drei Redaktionen der COOP Wochenzeitungen 18 Tageszeitungen und 27 Zeitschriften und andere Periodika abonniert.

Die Zeitungs- und Zeitschriftenzirkulation und das Bestell- und Kontrollwesen obliegt ebenfalls der Pressedokumentation.

Nur in ganz ausgesprochenen Ausnahmefällen werden Jahresbände bestimmter Zeitschriften aufbewahrt. Diese werden dann nach Autoren/Titel und Sachinhalt (DK) katalogisiert und erschlossen. Nach Beendigung der Zirkulation werden die Zeitschriften drei Monate bis maximal ein Jahr in der Handbibliothek aufbewahrt und anschließend nach den Bedürfnissen der *Präsenzdokumentation* in Form von Ausschnitten ausgewertet.

Da sich die Sachgruppen (Hauswirtschaft, Kunst und Kultur, Film, Theater, Architektur, Sport, wissenschaftliche Fragen in populärer Darstellung, Soziologie, Medizin, Psychologie usw.) in keiner Weise mit denjenigen der *COOP Bibliothek + Dokumentation* überschneiden, entstehen keine Doppelspurigkeiten. Es sei in diesem Zusammenhang nochmals darauf hingewiesen, daß die *Präsenzdokumentation* den Bereich der Sozialwissenschaften nicht bearbeitet, da die bestehende *COOP Bibliothek + Dokumentation* in diesem Bereich (Betriebswirtschaft, Volkswirtschaft, Wirtschaftspolitik, Genossenschaftswesen usw.) spezialisiert ist.

Für den Soll-Zustand der *Präsenzdokumentation* rechnen wir rund zehn Laufmeter im Furrer-Universal-Gestell und rund 100 Archi-Vetro-Behälter. Der jährliche Zuwachs wird durch regelmäßige Sichtung bescheiden bleiben. Sollte sich in der Praxis ein Ausbau rechtfertigen, ist im vorgesehenen Raum noch genügend Platz für ein bis zwei weitere doppelseitige Furrer-Universal-Gestelle.

Die Klassifikation erfolgt nach dem System der Internationalen Dezimalklassifikation.

– Redaktionsarchiv

Im konkreten Fall der *COOP Pressedokumentation*, deren Aufbau in dieser Arbeit dargestellt wird, steht ein Raum von 62 m² zur Verfügung. Dieser Platz reicht für die Anlage der hier beschriebenen *Bilddokumentation*, *Präsenzdokumentation* und des *Redaktionsarchivs* aus. Wie erwähnt steht außerdem ein Lesezimmer (Handbibliothek) mit vier Arbeitsplätzen zur Verfügung.

Die Wochenzeitungen für die Mitglieder erscheinen rund 50 mal im Jahr, d. h. pro Woche müssen drei Zeitungen ausgewertet werden. Ein Test mit Zeitungsausschnitten ergab folgende Resultate:

Zeitungsausschnitte	Total	ganze Seite	1 Blatt	2 Blatt	3 Blatt	4 Blatt
Genossenschaft	60	6	46	6	1	1
Coopération	35	8	21	4	2	–
Cooperazione	24	6	13	2	2	1
Total	119					

Bei diesem Test wurden die drei Zeitungen Nr. 47 vom 22. November 1969, ohne Selektion, ganz ausgewertet, einschließlich Bilder und Kurznotizen.

Auf der Grundlage dieser Auswertung ist mit rund 100 Zeitungsausschnitten zu rechnen. Die Schätzung ergibt somit den Zuwachs pro Jahr von rund 5000 bis 6000 Ausschnitten, womit nach fünf Jahren mit rund 30 000 bis 40 000 Ausschnitten gerechnet werden müßte.

Der Arbeitsaufwand zur Herstellung, der Raumbedarf und der große Aufwand für eine qualifizierte Selektion der «wertvollen» Zeitungsausschnitte aus der Fülle der «Eintagsfliegen» ist sehr groß. So gelangt man nach reiflicher Prüfung zum Resultat, daß der erforderliche Personal- und Raumaufwand zu groß wäre und keinesfalls die Billigung der Geschäftsleitung fände. Eine zweckmäßige Lösung für das moderne, zeitgemäße und weitblickende *Redaktionsarchiv* ist daher die Auswertung der bereits vorhandenen Mikrofilme in der *COOP Presseadministration*. Durch den Mikrofilm sind Platzeinsparungen bis zu 98% möglich, und er ist sauber und praktisch in der Verwendung.

Mikrofilmsysteme gibt es in verschiedenen Formen und Anwendungsmöglichkeiten: 1. auf Rollen, 2. in Jackets, 3. in Film- oder Fensterlochkarten, 4. in Kassetten. Je nach Größe und Format der Dokumente wird ein 16 mm oder ein 35 mm Film verwendet. Für Zeitungen eignet sich der 35 mm Film am besten. Je nach System sind die Dokumente für die Verfilmung vorzubereiten und mit einem Codezeichen zu versehen. Die Verfilmung kann im eigenen Betrieb erfolgen oder in Auftrag gegeben werden. Der Mikrofilm kann allein oder in Verbindung mit der Datenverarbeitung angewendet werden. Er kann aus Sicherheitsgründen feuer- und diebstahlsicher als Duplikat von Originalen oder für die tägliche Arbeit und praktische Anwendung an Stelle der Originale aufbewahrt und ausgewertet werden.

Das vom «*Centre d'information et d'arts graphiques*» in Lausanne geplante System «*Recordac Miracode*», ist ein elektronisches Datenspeichersystem in Kassetten. «*Miracode*» ist die Abkürzung für «*Microfilm Retrieval Access Code*», ein binäres Codesystem mit hellen und dunklen Rechtecken, die direkt auf dem Film einbelichtet sind. Es dient zur Identifizierung eines bestimmten Dokumentes oder zur Codifizierung seines Inhaltes. Die Einrichtungskosten für das «*Miracode System*» belaufen sich auf rund Franken 150 000.—. Das «*Miracode System*» liefert sehr gute Ergebnisse, und es dürfte unter bestimmten Voraussetzungen – z. B. für sehr große Redaktionsarchive – die zweckmäßigste Lösung bilden. Für den Fall *COOP* muß «*Miracode*» als zu kostspielig abgelehnt werden.

Für das *Redaktionsarchiv* in der *COOP Pressedokumentation* aber kann folgendes System in Frage kommen:

1. *Diazo*-Filmduplikate der vorhandenen Mikrofilmrollen (Microseal System) in der COOP *Presseadministration*.
2. Anwendung in Form von Jackets (Format A 6).
3. Auswertung durch die Internationale Dezimalklassifikation oder nach den Rubriken der Redaktionen.

Das Verfilmen der COOP Wochenzeitungen wurde wie bis jetzt durch die Firma Walter Rentsch in Zürich vorgenommen. Ein eigenes Gerät für die Verfilmung und Entwicklung könnte bei uns nicht genügend ausgelastet werden. Das Verfilmen der Zeitungen geschah bis heute zweimal im Jahr, müßte aber für die Auswertung im Redaktionsarchiv mindestens alle drei Monate erfolgen, damit ein zu großer Rückstand vermieden werden kann.

Die Auswertungstiefe der COOP Wochenzeitungen – ganze oder selektive Auswertung – müßte in einer Redaktorenkonferenz festgelegt werden, um die Anzahl der benötigten *Diazo*-Filmduplikate festzustellen.

Die Filmbilder werden mit einem NB Jacket-Füller geschnitten und in die entsprechenden Jackets abgefüllt. In einem A 6-Jacket mit Rand für die Beschriftung haben beim 35 mm Film 12 Bilder und beim 16 mm Film 60 Bilder Platz. Nach dem Beschriften mit der Schreibmaschine können die Jackets wie Karteikarten abgelegt werden – alphabetisch, nach DK usw. Im Gegensatz zum Kassettensystem braucht der Film für das Jacketsystem nicht mit Codezeichen versehen zu werden. Für die praktische Anwendung der Jackets ist ein gutes Lese- und Rückvergrößerungsgerät unentbehrlich: das ITEK-Reader-Printer Modell 18/24, mit einer DIN A 2 Projektionsfläche, zur Herstellung von Rückvergrößerungen bis Format A 2 zum Beispiel.

Ein NB Jacket Lese- und Füllgerät und ein ITEK-Reader-Printer Modell 18/24 als Grundausrüstung und einmalige Ausgabe kosten zusammen Franken 23 230.–. Die Raumkosten der Eigenmiete für 62 m² Raum zu Fr. 65.– betragen im Jahr Fr. 4030.–. Bei einem Abschreibungssatz von rund 20% werden diese Geräte im Verlauf von fünf Jahren amortisiert sein. Während dieser Zeit ergibt sich also praktisch Kostengleichheit zwischen Raummiete und Apparatkosten, und für die folgenden Jahre ist mit wesentlich bescheideneren Kosten zu rechnen.

Dieses Lese- und Rückvergrößerungsgerät wäre auch für die COOP *Bibliothek* und die *Präsenzdokumentation* der Presse interessant, da immer mehr Großbibliotheken im In- und Ausland für den interurbanen Leihverkehr Mikrofilme verwenden. Mit dem ITEK-Reader-Printer Modell 18/24 können alle Filmsysteme – Rollen und Jackets, 16 mm oder 35 mm Film – gelesen und rückvergrößert werden.

Praktisch läßt sich mit Rückvergrößerungen so gut wie mit Originaldokumenten arbeiten. Im Gegenteil, es braucht für das Redaktionsarchiv keine Ausleihkontrolle, und die Redaktoren dürfen diese Dokumente frei «bearbeiten». Das Original steht jederzeit und jedermann im Redaktionsarchiv

zur Verfügung. So müssen auch keine großen und schweren Bände durchgesehen werden. Ferner fällt das zeitaufwendige Herausnehmen und Ablegen der Zeitungsausschnitte weg. Der Hauptvorteil liegt aber in der Platzeinsparung. Zeitungsausschnitte, einzelne und gebundene Zeitungen füllen rasch ganze Räume.

Für die Klassifizierung wäre die Internationale Dezimalklassifikation vorzuziehen, um alle gleichen Texte – ob deutsch, französisch oder italienisch – im gleichen Jacket zu vereinigen. Bei der Anwendung der Rubriken der einzelnen Redaktionen wäre dies nicht möglich. Je nach der festgelegten Auswertungstiefe der Redaktorenkonferenz werden die Texte unter einer oder mehreren DK-Ziffern abgelegt. Als Schlüssel zu den DK-Ziffern sollen ein deutsches, ein französisches und ein italienisches Register dienen.

Raum

Der vorgeschlagene Raum von 62 m² wird der *Pressedokumentation* als Büro und Archivraum auf lange Sicht genügen. Bei der geplanten Grundeinrichtung sind noch große Platzreserven vorhanden.

Auf den vorgesehenen Archivraum mit 18 m², der zur Zeit von den Redaktionen für Belegexemplare verwendet wird, kann bis auf weiteres verzichtet werden. Es ist praktisch und spart wesentlich Zeit, wenn alles im gleichen Raum untergebracht ist.

Die bereits vorhandene Handbibliothek mit 24 m² bietet für die Handbücher, Nachschlagewerke, die laufenden Zeitungen und Zeitschriften genügend Platz. Die Einrichtung besteht aus einem Büchergestell mit 18 geraden Tablarern zu 1 Büchermeter, 30 cm hoch, einem Zeitschriftengestell mit 6 schräggestellten Tablarern zu rund 3 m, zwei Arbeitstischen und acht Stühlen.

Aufwand

Im speziellen Fall von Coop Schweiz würde ein Betrag von rund Franken 35 000.– für die Einrichtung Büro und Archiv errechnet, und für die laufenden Kosten Fr. 26 000.–. Da die Kosten von Betrieb zu Betrieb und von Jahr zu Jahr variieren, wird auf die ausführliche Kostenaufteilung in der Diplomarbeit verzichtet.

Anmerkungen

¹ Dieser Beitrag ist die gekürzte und überarbeitete Fassung einer Diplomarbeit, die 1970 der Vereinigung schweizerischer Bibliothekare vorgelegt worden ist.

- 2 Auflage «Genossenschaft» 591 900; «Coopération» 215 800; «Cooperazione» 29 800.
 3 COOP SCHWEIZ: Kurzinformation 1971.
 4 Hennemeyer, Kurt: Das Gedächtnis der Redaktion, S. 1.
 5 Baer, Hans: Planung einer Fachbibliothek, S. 1.

Literatur- und Quellenverzeichnis

- Baer, Hans:* Planung einer Fachbibliothek. SA aus: Industrielle Organisation 9/1961. 10 S. Abb.
- Blümle, E(rnst) B(ernd):* Information und Dokumentation im modernen Betrieb: Anforderungen der Unternehmensleitung. In: Coop Fachblatt für Unternehmensleitung 4/1968, S. 8—10.
- Brüderlin, Paul:* Die Auswertung des Zeitungsinhaltes im Redaktionsarchiv. In: Nachrichten der Vereinigung schweizerischer Bibliothekare und der Schweizerischen Vereinigung für Dokumentation 4/1952. S. 105—115.
- Dezimalklassifikation.* DK-Handausgabe. Internationale mittlere Ausgabe der universellen Dezimalklassifikation. Band 1 — Systematische Tafeln. Hrsg. vom Deutschen Normenausschuß (DNA). — Köln, Beuth-Vertrieb, 1967, 440 S.
- Hennemeyer, Kurt:* Das Gedächtnis der Redaktion. Vom Aufbau und von der Arbeit des Redaktionsarchivs im Münchner Merkur. — München, Münchner Zeitungsverlag, 1964. (20 S.) ill.
- Jaene, Hans Dieter:* Der Spiegel. Ein deutsches Nachrichten-Magazin. — Frankfurt a. M., Fischer, 1968. 127 S. = Fischer Bücherei, Informationen zur Zeit, 905.
- Kellerhals, Werner:* Die schweizerischen Konsumgenossenschaften im Zeichen des Strukturwandels. In: Der Verbraucher 24—25/1967. S. 485—487.
- Muziol, Roman:* Pressedokumentation. Anleitung für die Arbeit in Pressearchiven. Unveränderter Nachdruck der 1. Auflage 1966. — München, Pullach, Verlag Dokumentation, 1968. VII, 151 S.
- Scheuchzer, Roland:* Unternehmensdokumentation. Über den Aufbau von Bibliotheken und Registratur in der Unternehmung. — Bern, Haupt, 1964. 47 S. = Betriebswirtschaftliche Mitteilungen, 28.
- Welti, P.:* Information und Dokumentation im modernen Betrieb. In: Coop Fachblatt für Unternehmensführung 3/1969. S. 13—14.
- Wir heißen die Delegierten des VSK in Zürich recht herzlich willkommen!* In: Coop Fachblatt für Unternehmensführung 6/1969. S. 4—5.
- Coop Fachblatt für Unternehmensführung 3/1970.*
- Coop Schweiz:* Jahresberichte 1898, 1919, 1935, 1964, 1968, 1969.